

beitsgemeinschaft beschäftigte sich zum Beispiel mit dem Bau einer Grünmehlanlage. Seit 1964 arbeitet diese Anlage erfolgreich. Wir haben im vergangenen Jahr 1500 dt Grünmehl produziert. Die Fütterungsversuche bei 18 Kühen haben uns wichtige Erkenntnisse vermittelt. So ist bei 16 dieser 18 Kühe ein Fettanstieg zu verzeichnen gewesen. Die Grünmehlfütterung bei Sauen, bei Ferkeln, bei trockenstehenden und bei frischmelkenden Kühen war ebenfalls nutzbringend.

Eine andere Arbeitsgemeinschaft befaßte sich damit, die Versorgung der Bevölkerung mit Frischgemüse über das ganze Jahr kontinuierlich zu gestalten. Die internationale Literatur weist nach, daß der Gemüseverzehr in den hochentwickelten Ländern zwischen 80 bis 100 kg im Jahr je Kopf der Bevölkerung beträgt. In der DDR liegt er niedriger. Es kam für uns also darauf an, auch hier nach Mitteln und Methoden zu suchen, um weiter voranzukommen. Dabei ging es um die Einlagerung, um die Herstellung von küchenfertigem Gemüse zur Erleichterung der Arbeit für die Frauen, um die Verpackung u. ä. m. In der Zeitschrift „Gartenbau“ wird viel über die „Vermarktung von Gemüse“ geschrieben. Auch unsere Arbeitsgemeinschaft hat ihre Erfahrungen vermittelt.

Der Kreis der Forscher und Neuerer wird in der Genossenschaft ständig größer. Alle brauchbaren Vorschläge werden entsprechend dem ökonomischen Nutzeffekt prämiert. Alle Anstrengungen zur Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft verlangen eine sinnvolle Koordinierung durch eine wirklich wissen-

schaftliche Leitungstätigkeit in der Genossenschaft. Die Leitung gibt die Orientierung. Die Analyse der vorhandenen natürlichen und ökonomischen Produktionsmöglichkeiten steht dabei am Anfang. Sie deckt noch vorhandene Schwächen und damit die Reserven auf.

So wurde bei uns der Humusgehalt des Bodens untersucht. Dabei stellten wir fest, daß bei der Bodenfruchtbarkeit nicht einmal die einfache Reproduktion erreicht wird. Annähernd gleiche Untersuchungen betrafen den Gehalt an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Magnesium im Boden. So arbeiten unsere Leitungskader, um zu gültigen Aufgabenstellungen für die gesamte Genossenschaft und im einzelnen für die Spezialisten, für die Forscher und Neuerer unter den LPG-Mitgliedern zu kommen.

Zur Verantwortung der Genossen

Die Parteileitung informiert sich und die Parteiorganisation ständig über die Lage der Genossenschaft. Dabei ist für sie die entscheidende Frage, was getan werden muß, um den Kampf in der Sphäre der materiellen Produktion mit ihren Mitteln und Methoden wirkungsvoll zu beeinflussen, das heißt durch eine richtige politische Massenarbeit. Wir beachten u. a. folgendes:

1. Wenn wir den Welthöchststand in der landwirtschaftlichen Produktion erreichen und mitbestimmen wollen, dann muß in unserer LPG, wo bestimmte Voraussetzungen dafür vorhanden sind, jedem Genossenschaftsmitglied klar sein: Warum kämpfen wir darum? Das heißt, daß in der politisch-ideologischen Arbeit der Zusammenhang dargestellt wird, der zwischen ho-

hen Produktionsergebnissen, dem persönlichen Wohlergehen des einzelnen, der Stärkung der Republik und dem ökonomischen Wettbewerb der beiden Weltssysteme besteht.

2. Die leitenden Wirtschaftskader müssen wissen: Welche neuen Erkenntnisse gibt es in der Welt auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion? Dazu ist ein ständiges Studium notwendig. Man muß genauso bereit sein, von anderen LPG in der Republik zu lernen.

3. Nur bei einer planmäßigen Arbeit, bei richtiger Organisation und Führung des Wettbewerbs sowie wirkungsvollster Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit ist eine ständige Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität zu gewährleisten. Das verlangt vom Vorstand der Genossenschaft, Wissenschaftlich zu leiten, um konkrete Aufgaben stellen zu können.

4. Die Parteiorganisation arbeitet ebenfalls auf der Grundlage langfristiger Arbeitspläne. Unter Einbeziehung der besten parteilosen Kollegen, besonders der Spezialisten, machen die Parteigruppen alle Anstrengungen, um die Planerfüllung aktiv zu beeinflussen. Dabei wird auf der Grundlage des Wettbewerbs politisch gearbeitet. Die Parteigruppen organisieren auch den Meinungsstreit über die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, über beste Produktionsmethoden und die Erzielung hoher Erträge. Gleichzeitig setzen sie sich mit den Genossen auseinander, deren Mitarbeit zu wünschen übrig läßt.

Herbert Baumann
Parteisekretär der LPG „1. Mai“
Berlin-Wartenberg